Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 23 (1981)
Heft: 120

Artikel: Clubkino : Hellman/Nicholson: The Shooting Ride in the Whirlwind
Autor: Rinderer-Beeler, Leo / Vian, Walt R.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-867518

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

HELLMAN / NICHOLSON
THE SHOOTING
RIDE IN THE WHIRLWIND

Die beiden Filme THE SHOOTING und RIDE IN THE WHIRLWIND von Monte Hellman kamen 1977 mit gut zehnjähriger Verspätung in unsere Kinos. Jetzt sind sie auch im 16-mm-Verleih, für nichtkommerzielle Vorführungen, zugänglich.
Viel Erfolg war - sieht man einmal von der Beachtung ab, die sie bei der internationalen Filmkritik fanden - den beiden Filmen nicht beschieden. In den USA, wo sie produziert wurden, oder etwa in Deutschland sind sie bis heute überhaupt nicht in die Kinos gelangt. Und vor diesem Hintergrund erweist sich der Versuch, die Filme wenigstens mit zehnjähriger Verspätung noch in unsere Kinos zu bringen, sogar als mutiger Schritt. Aber auch ihm war - wiederum abgesehen von der Presse - wenig Erfolg beschieden. Wahrscheinlich vermögen die Filmfreunde, die da oder dort Schmalfilme ihren kleineren oder grösseren Gruppen vorführen, das Blatt auch nicht zu wenden - aber sie haben immerhin jetzt die Möglichkeit, dazu beizutragen, dass diese Filme nicht ganz der Vergessenheit anheim fallen.

Monte Hellman und Jack Nicholson baten damals in den 60er Jahren den Produzenten Roger Corman um Unterstützung für eines ihrer Projekte. Aber Corman lehnte ab mit der Begründung, er brauche was kommerzielleres. Die beiden fragten: "Was ist kommerziell?" - "Nun, ein Western ist kommerziell. Mein erster Film war ein Western und ich glaube noch immer an die Western." Hellman und Nicholson erklärten sich einverstanden. Was sie vor allem machen wollten, waren Filme. Corman meinte: "Nun, wenn ihr einen Western machen werdet, dann könnt ihr ja auch gleich zwei machen."
Für 75 000 Dollars das Stück und je drei Wochen Drehzeit filmten sie im Sommer 1965 mit Freunden und ein paar lokalen Helfern zunächst THE SHOOTING und danach RIDE IN THE WHIRLWIND. Nach den Dreharbeiten - während denen keiner der Equipe auch nur einen Meter belichtetes Material zu sehen bekam, was besonders den Kameramann Gregory Sandor etwas beunruhigte - verbrachte Hellman sechs Monate damit, die Filme zu schneiden, und zeigte sie dann Roger Corman. Es wurde nicht bekannt, was er von den abgelieferten Filmen hielt - aber es scheint (bis auf den heutigen Tag), die beiden haben bewiesen, dass es auch nicht-kommerzielle Western gibt.
Obwohl THE SHOOTING nach einem Drehbuch von Adrien Joyce und RIDE IN THE WHIRLWIND nach einem von Jack Nicholson entstanden ist, gibt es wesentliche Gemeinsamkeiten in beiden Filmen: die Figuren haben keine Vergangenheit und keine Psychologie. Die Figuren existieren nur in den Situationen, in denen man sie in der Spieldauer der Filme sehen kann. Sie haben zwar Motive für ihre Handlungsweise, aber diese werden nicht aufgedeckt. Gerade das aber eröffnet einen breiten Spielraum für manigfaltige

Interpretationen der Filme. Monte Hellman hat übrigens nichts dagegen - "Wir waren beim Drehen nicht darauf bedacht, eine Interpretation herauszustreichen. Wir merkten, dass es Mehrdeutigkeiten in unserm Material gab, und das gefiel mir gerade. Es ist mir gleichgültig, wie das Publikum die Filme interpretiert, weil ich glaube, dass jede Interpretation ihre Gültigkeit hat, für das Individuum, das sie macht. Es ist übrigens eine der besten Möglichkeiten ein Publikum zu bewegen, wenn man ihm Material anbietet, das seine eigenen Fantasien und seine eigenen Bedürfnisse in Bezug auf dieses Fantasie-Leben stimuliert. Es macht mir nichts aus, wenn das Publikum nicht mit der Geschichte meines Films zurecht kommt, weil sie, angeregt durch meinen Film, wegdriften und ihren eigenen Film erfinden, statt sich den meinen anzusehen." Es sollen hier deshalb auch keine Interpretationen angeführt werden - wofür sich THE SHOOTING noch stärker anbietet, als RIDE IN THE WHIRLWIND. Es soll aber ein wenig der Frage nachgegangen werden, wie das mit der eingangs gemachten Behauptung zusammenhängt. (Ein Protokoll der Filme finden Sie übrigens im Anhang dieser Zeilen.)
Gashade kommt in THE SHOOTING zurück ins Camp, wo ihm ein verstörter Coley eine wirre Geschichte, aus vielen Vermutungen verfertigt, erzählt. Könnte sein, der Bruder von Gashade, der weggeritten ist, hat den Tod eines Kindes verursacht. Etwas später taucht eine Frau im Camp auf, welche die beiden als Führer anheuert. Im Laufe der Reise macht es den Anschein, als folge sie einer Spur. Sie treibt ihre Begleiter so scharf an, dass der Verdacht aufkommt, sie werde von Rachegefühlen getrieben. Die Sehgewohnheiten und die Erfahrungen, die der Zuschauer aus andern Filmen mit sich bringt, können ihn nun dazu verleiten - obwohl Hellman dies in keiner Weise untermauert, sondern immer wieder bricht - daraus die Geschichte zu formen, indem er unterstellt: die wirren Vermutungen Coleys seien wahr, die Frau sei auch die Mutter des Kindes und die Spur, der sie folgen, sei keine eingebildete. Nichts wäre für Hellman leichter gewesen, als dem Zuschauer Gewissheit zu geben. Ein Satz wie: "Diese Frau ist die Mutter des getöteten Kindes", hätte genügt. Dass er es unterlassen hat, muss auf Absicht beruhen. Er gab der Frau keine Vergangenheit. Wir wissen nur, was wir sehen - und dürfen vermuten, was uns beliebt.
Wer sich etwa aus solch vordergründigen Versatzstücken keinen Sinn in einer simplen Geschichte zusammenreimen will, kann gerade in der Sinnlosigkeit den Sinn des Films entdecken. Die Spur, der sie folgen, führt zu keinem Ziel. Der Ritt in die Wüste verläuft für alle Beteiligten tötlich. Es gibt keinen ersichtlichen Grund, warum sie der Spur dennoch oder überhaupt folgen. Existenzialistische Deutungen sind möglich. Da uns Vergangenheit und Psychologie - und damit auch die Motive - der Figuren vorenthalten werden, sind wir in der Lage, sie von aussen zu betrachten, womit sie als absurde Gestalten, die sich in ein absurdes Schicksal verstrickt haben, erscheinen.
Als Zuschauer von RIDE IN THE WHIRLWIND wissen wir, dass die Cowboys nichts mit dem Ueberfall auf die Postkutsche zu tun hatten, dass sie nur zufällig am selben Ort wie die Banditen übernachten. Die Verfolger der Banditen dagegen wissen das nicht, und ihre Vermutung über die Vergangenheit der Cowboys wird diesen zum Verhängnis. Die Tatsache, wie wichtig

Vergangenheit und psychologische Motivation gehalten werden,wird gerade durch die Parallele einsichtig, dass wir eben auch nicht mehr von den Beteiligten kennen, als ihre Gegenwart. Ein "normaler" Western gäbe dem Zuschauer Informationen,an denen etwa die Verhältnismässigkeit der Reaktionen der Bürgerwehr beurteilt werden könnte. Er würde uns vielleicht dazu verleiten die Reaktion,weil sich eben die Ueberfälle zu sehr häufen, gnädiger einzustufen, oder uns mit dem Hinweis,dies sei der erste Vorfall in Jahren,dazu aufrufen, sie als übermässig zu verurteilen. Hellman lässt uns, indem er uns diese Interpretationshilfe verweigert, uns Vergangenheit und Psychologie seiner Figuren vorenthält, auf dem Trockenen. Die Farmersleute, bei denen die Cowboys auf der Flucht vor ihren Verfolgern eindringen, sind in derselben Situation: sie kennen nur deren Gegenwart.
Die Geschichte,von Jack London übrigens, die Adrien Joyce heranschleppte und auf der die Handlung von THE SHOOTING in groben Zügen basiert, beginnt damit, dass ein paar Typen ein Bild betrachten, das hinter der Bar hängt, und darüber reden, wie interessant es sei,so einen im Bild festgehaltenen Augenblick anzusehen,ohne zu wissen, was vorher geschehen sei und was sich nachher zuträgt... und wie ähnlich dies doch dem Leben sei.
(Vielleicht noch dies als Information: "Bevor ich Filme machte,verlor Roger Corman 500 Dollars, die er in meine Theaterproduktion von Samuel Beckett's "Warten auf Godot" investiert hatte, und da dachte ich mir,es wäre wohl besser, ihm das Geld zurückzuzahlen,indem ich Filme für ihn machte".Der erste Hellman Film für Roger Corman: BEAST FROM HAUNTED CAVE.)

Walt R. Vian

THE SHOOTING
Protokoll des Films in Stichworten

Ein Pferd wiehert, ein Mann zuckt zusammen, später entdeckt er Spuren im Sand.
Vorspanndaten
Der Mann, Willet Gashade, ist mit Proviant und Material unterwegs zu der einsamen Mine. Er kommt an, doch nichts regt sich. "Wer lädt ab? Ich bin hundemüde!" - doch niemand antwortet. Er findet ein frisches Grab mit der Inschrift "Leland Drum". Plötzlich ein Schuss, eine Kugel pfeift an seinem Kopf vorbei, er rennt in Deckung. Als Schütze stellt sich dann Gashade's Helfer Coley heraus,der ihm total übermüdet und verängstigt eine wirre-irre Geschichte erzählt: In der Stadt soll sein Bruder Coigne im Suff einen andern, möglicherweise sogar ein Kind getötet haben; sein Bruder sei dann, nach einem Ueberfall auf die Mine, geflüchtet und der andere Helfer, Leland Drum, von einem Unbekannten erschossen - "und ich sitze nun schon zwei Tage halbverrückt hier!" Am andern Morgen Gashade: "Bring die Vorräte ins Zelt"!
Gross: Pferdebeine stolpern über Steinbrocken. Ein Pferd liegt am Boden, ein Revolver wird an seinen Kopf gehalten. Gashalde und Coley hören einen Schuss, Coley flüchtet in die Mine. Eine Gestalt - der unbekannte Reiter - taucht am Horizont auf, zu Fuss. Coley taumelt ungläubig aus seiner Deckung hervor "Eine Frau!" Als die Frau im Camp angelangt ist: "Könnt ihr mir ein Pferd verkaufen? Meines brach sich das Bein. Ich bezahle gut." Offenbar kennt sie bereits Gashade's Namen. Sie reiten zum erschossenen Pferd,um das Gepäck zu holen. Gashade: "Das war ein schöner Gaul. Sie haben ihn zu Tode geritten." Die geheimnisvolle Frau bietet Gashade eine grosse Summe, falls er sie durch die Wüste nach Kingsley bringe: "500 jetzt und 500, wenn wir ankommen."

Gashade fordert einen höheren Preis und stellt zu Bedingung, dass sein Helfer Coley ebenfalls mitgenommen wird. Sie willigt ein, übernimmt das Kommando und befiehlt sofortigen Aufbruch. Nachts, am Lagerfeuer. Sie "heizt" den kindischen Coley an und lässt ihn dann stehen.
Am Morgen erwachen die beiden Begleiter an ihren Schiessübungen. Die Frau befiehlt einen Umweg nach Crosstree, 70 km. In diesem Nest kaufen sie neue Tiere. Gashade versucht, etwas über die Frau in Erfahrung zu bringen. Ohne Erfolg, obwohl ein Indio auf einen bärtigen Mann verweist. Eine Auseinandersetzung darüber, wer welches Pferd reitet, verdeutlicht wiederum die Rivalität zwischen Gashade und der Frau. Er will wissen, womit er das Geld wirklich verdient. Sie weist ihn darauf hin, dass sie sich auch einen andern Führer verpflichten kann.
Gashade riecht an einem verkohlten Holzstück: "Etwa zwei Tage alt". Er glaubt, gewisse Zusammenhänge zu erahnen: Sie folgen keinem Weg sondern einer Spur, die Frau, die so bestimmt ihre Befehle gibt, könnte eine Rächerin sein. Aber hat es etwa etwas mit Coigne und der Schiesserei in der Stadt zu tun?
Die Dame macht wieder Schiessübungen. Rast. Gashade und Frau: "Ich kenne nicht mal Ihren Namen" - "Was hat das für einen Sinn?" - "Keinen". "Wie ist die Spur?" - "Ziemlich kalt". Gashade merkt, dass auch ihnen jemand folgt. Wieder Hufspuren im Sand, ein Nagel. "Die Spur ist frischer. Sie führt in die Folterwüste, nicht nach Kingsley." "Wir folgen der Spur!", befiehlt sie. Erneut Schiessübungen der Dame. "Was soll die Schiesserei!? Geben Sie etwa jemandem Zeichen?" Coley gesteht Gashade, er sei verliebt in die Frau und er möchte nicht, dass sie sich ihretwegen streiten.
Rast. Coley bringt der Frau Tee. Gashade in Abwesenheit Coley's: "Er folgt Ihnen vielleicht wie ein Hündchen, aber er kann Sie nicht führen". Coley ballert herum; sie fährt auf, scheint nervös und gibt auch ein paar Schüsse ab. Gashade: "Hat er vielleicht ein falsches Zeichen gegeben?!" Und in der Tat, ein finsterer Geselle taucht auf: "Was ist?" - "Es war ein Missverständnis" - "Ein Missverständnis?" Er steigt vom Pferd, bleibt aber auf Distanz. Die Frau geht zu ihm hin, unterhält sich mit ihm. Dann wird er Coley als Billy Spear vorgestellt. - Typ Berufskiller, kalt, zynisch. Billy: "Ich hoffe, wir vertragen uns."
Zu viert brechen sie auf. "Guter Schuss, schlecht gezogen" - kommentiert Billy eine Schiessübung der Frau. "Diese Spur ist frisch, vermutlich nehmen sie's gemütlich". Da die Spur deutlich ist, kann sie ihr selbst folgen und hat es eilig und treibt ihr Pferd an, bis es lahmt. Coley nimmt trotz Warnung Spears ihren Tee aus dem abgeworfenen Gepäck und bietet ihr sein Pferd an, damit sie nicht zu Fuss gehen muss. Gashade ist wütend darüber, nimmt aber Coley zu sich auf sein Pferd. Die Frau verliert die Spur und Gashade soll wieder führen. Da ein Pferd, das zwei Männer trägt, langsamer vorankommt, entwaffnet Spear die beiden und zwingt Gashade, Coley allein in der Wüste zurückzulassen. Gashade gibt ihm eine Wasserflasche, den Rat Schatten zu suchen und das Versprechen, er werde zurückkommen und ihn holen. Coley gibt der Frau noch ihren Tee und bleibt zurück. Billy warnt ihn, wenn er sich von der Stelle rühre, werde er ihn erschiessen: "Dein Gehirn soll braten, Junge."
Zu dritt reiten sie weiter durch die Wüste. Inzwischen findet Coley eine der weggeworfenen Waffen. Am Horizont wird etwas sichtbar. Ein Reiter? Die Frau reitet hin. Gashade zu Spear: "Wer ist das?" - "Frag sie" - "Du kennst ihn?" - "So gut wie du" - "Wenn ich dir das Doppelte biete?" - "Sie mag mich" - "Kennst du ihren Namen?" - Frag sie". Sie kommt zurück, es sei ein Freund mit gebrochenen Beinen. Billy: "Warum ihn nicht erschiessen?" Gashade: "Liessest du je einen Freund zurück, Billy?" - "Ich hatte nie einen". Coley folgt torkelnd der Spur der dreien. Billy erschiesst einen Hasen. Coley stösst auf eine älteren, bärtigen Mann. Er schenkt ihm etwas von dem was er noch hat, Süssigkeiten und ein Geschicklichkeitsspiel. Nimmt, da der Alte nicht mehr reiten kann, sein Pferd und verspricht ihn später zu holen.
Den dreien bleibt wenig Wasser. Gashade, der noch die letzte Flasche hat, versucht das Wasser gerecht zu verteilen, aber nur noch in Rationen abzugeben. Billy setzt sich mit vorgehaltener Waffe darüber hinweg und nimmt die Flasche an sich. Dann fol-

RIDE IN THE WHIRLWIND

THE SHOOTING

gen sie wieder ihrer Spur, um dann plötzlich Coley, der ihnen folgt und jetzt auch abdreht, zu verfolgen. Coley bleibt stehen, zieht auf Spear, fällt aber getroffen vom Pferd, bevor er zum Schuss kommt. "Er zog zuerst, er hätte nicht ziehen sollen" - und Gashade buddelt ein Grab für seinen Freund... Zu dritt gehts nun mit vier Pferden weiter. Aber die Folterwüste setzt den Menschen und den Tieren zu. Die Pferde gehen ein und werden zurückgelassen... Mühsam schleppen sie sich dahin: die Frau auf dem noch verbliebenen Pferd, gestützt von Gashade, da sie sich nicht mehr allein im Sattel halten kann, Billy in einigem Abstand stolpernd und torkelnd. Als er zusammenbricht, ergreift Gashade seine Chance und eilt hin, entwaffnet ihn, überwältitigt ihn im Zweikampf und zerschmettert mit einem Stein Billys Schusshand. Weiter. Ein Mann im Canyon. Die Frau eilt mit sich aufbäumender Kraft auf ihn zu, Gashade folgt ihr, holt sie ein - die Bilder werden gebrochen, gehen in Zeitlupe über. Schüsse, vielfaches Echo, die Frau stürzt zu Boden, Gashade ruft: "Coigne", bevor er neben ihr in den Wüstensand fällt...

Leo Rinderer-Beeler

RIDE IN THE WHIRLWIND
Protokoll des Films in Stichworten

Zwei Kerle kommen den Hügel herunter, nun sind sie zu dritt. Einer gibt Zeichen. "Es kann losgehen". Sie maskieren sich, warten offensichtlich auf eine Postkutsche. Die Leute in der Kutsche: mehrere Männer, Reisende. Die Outlaws laden ihre Gewehre. Ueberfall. Einer der Gangster wird dabei von einer Kugel verletzt, einer der Reisenden wird getötet. Ohne grosse Beute zieht die Bande ab, mit der Anweisung an die Ueberfallenen: "Verschwindet!"
Titel und Vorspann.
Drei Cowboys, Verne, Wes und Otis (Cameron Mitchel, Jack Micholson, Tom Filer), treffen in einer verlassenen, unwirtlichen Gegend auf einen Erhängten. "Zwei bis drei Tage hängt der", "Unerwünschte werden aufgehängt". Sie reiten weiter. "Ist die Gegend dir nun gottverlassen genug?" Die drei werden beobachtet: die Postkutschenräuber halten sich auch in dieser Gegend versteckt. In einer Hütte liegt der Verletzte. Die drei Cowboys kommen zur Hütte. Gegenseitiges Misstrauen, Abtasten: Wer sind die andern? Seit zwei Wochen sind die arbeitslosen Cowboys nun unterwegs nach Waco. Die drei lassen sich widerstrebend einladen, die Nacht hier zu verbringen. Die Cowboys schlagen draussen, die Outlaws in der Hütte. Bohnenessen am Abend. "Weder sie noch wir möchten Schwierigkeiten. Aber mir gefallen sie auch nicht, wir brechen früh auf", sagt einer der Cowboys. Am Morgen rüsten die drei ihre Pferde. Plötzlich zerreisst ein Schuss die Stille! "Ihr seid umstellt, werft die Waffen weg und ergebt euch!" Eine Bürgerwehr, die nach den Outlaws sucht, hat den Platz umstellt. Eine Schiesserei beginnt; die drei Cowboys versuchen zu flüchten, doch Otis erwischt's. Erneute Aufforderung, sich zu ergeben: "Wir zünden Euch die Hütte an, das ist eure letzte Chance!" Fackeln werden auf die Hütte hinuntergeworfen; das Dach fängt zu brennen an, Balkenstücke fallen herunter. Die beiden Ueberlebenden aus der Hütte ergeben sich. Am nächsten Baum werden die beiden aufgeknöpft. "Habt ihr etwas zu sagen? Nein?" Ein Kopfnicken des Bürgerwehranführers, die Peitsche knallt - letzte Zuckungen der Baumelnden.
"Höher steigen ist sinnlos, wir müssen hinunter", jammert Wes, doch Verne ermuntert ihn: "Die Mentalität dieser Bürgerwehr ist ausräuchern und hängen". Weiter. Eine kleine Farm. Der Farmer beim Holzhacken. Die Tochter kommt und ruft ihn zum Mittagessen. Er wäscht sich noch draussen und kommt dann rein. Alle, Vater, Mutter, Tochter am Mittagstisch. Kurzes Tischgebet. Essen.
Nachts. "Ich darf meine Füsse nicht ansehen", jammert Wes. "Wir müssen weiter; wenn wir Pferde auftreiben, sind wir gerettet. Wir müssen vor Sonnenaufgang ein Versteck gefunden haben. Besser Blasen an den Füssen, als Schwielen am Hals". - "Frohlocke nicht zu früh!"
Zwei von der Bürgerwehr unterrichten den Farmer und bedanken sich für den gereichteten Drink "Wir müssen weiter, die letzten Flüchtigen aufspüren". Dem einen hats die

Tochter des Farmers angetan, und so meint er zum andern: "Auf dem Rückweg muss ich hier wieder vorbei."
Am andern Morgen. Der Farmer macht sich mit seinem Beil wieder am Baumstrunk zu schaffen, seine Tochter melkt die Kuh und bringt die Milch ins Haus. Dort aber warten bereits Wes und Verne ... Tochter und Mutter als Geiseln. "Bleibt schön sitzen, dann geschieht euch nichts" und "verzeiht unsere Gier, wir haben seit gestern früh nichts mehr gegessen".
Die Tochter soll ihren Vater hereinrufen zum Essen. Vater wird "empfangen".
Die Bürgerwehr, trotz Uebermüdung weiter auf der Suche.
Im Haus des Farmers: Wes will mit der Tochter nach draussen, er wolle die Pferde anschauen. Drinnen Verne: "Wir sind keine Verbrecher, verhalten sie sich ruhig, in ein paar Stunden verschwinden wir". Draussen: Wes erklärt der Tochter, er bekomme drinnen Platzangst und habe es nicht mehr ausgehalten. Quälendes Warten. Alle wieder im Haus: Damit nichts auffällt, wird der Farmer wieder zum Holzhacken hinausgeschickt. Wes ruht sich auf dem Bett aus, Verne hälts nicht aus ohne zu reden. Später spielen sie Dame. "Er hat aufgehört, sieh mal nach!" Es gelingt dem Farmer, die beiden an den zurückkehrenden Vigilanten zu verraten, aber die beiden schöpfen Verdacht und kriegens mit der Angst zu tun. Panikartig versuchen sie zu flüchten. Beim Versuch, die Pferde des Farmers zu stehlen, kommts zur Schiesserei - der Farmer kommt um, Verne wird angeschossen. Flucht zu zweit auf einem Pferd.
Die Farmersfrau ermuntert die Bürgerwehr zur Lynchjustiz. Parallel-Aufnahmen der Flüchtenden und der Vigilanten. "Lass mich runter, Wes, zu zweit schaffen wir das nicht, mich hat's erwischt, nütze die Zeit." Wes lässt Verne zurück und dieser hält mit letzter Kraft die Verfolger, bis er im Sand stirbt. Wes gewinnt so Zeit, und reitet in die Weite der Ebene...

Leo Rinderer-Beeler

DATEN ZU DEN FILMEN

THE SHOOTING USA 1966

Regie: Monte Hellman. Buch: Adrien Joyce. Kamera: Gregory Sandor. Musik: Richard Markowitz.
Darsteller: Waren Oates (Willet Gashade), Will Hutchins (Coley), Millier Perkins (Die Frau), Jack Nicholson (Billy Spear), B.J. Merholz (Leland Drum), Cuy El Tsosie (Indianer), Charles Eastman (Bärtiger Mann). 81 Min.

RIDE IN THE WHIRLWIND USA 1966

Regie: Monte Hellman. Buch: Jack Nicholson. Kamera: Gregory Sandor. Musik: Robert Drasnin.
Darsteller: Cameron Mitchell, Jack Nicholson, Millie Perkins, Tom Filer, Kathrine Squire, Georges Mitchell, Dean Stanton, Rupert Crosse, B.J. Merholz, Peter Cannon. 90 Min.

INSERAT

NEUE NORDISK FILMS CO. AG. ZÜRICH

Verlangen Sie unseren ausführlichen
Schmalfilm-Katalog
mit über 200 Filmangeboten

NEUE NORDISK FILMS CO. AG.
Abt. Schmalfilm-Verleih
Ankerstrasse 3, Postfach
CH-8036 ZÜRICH
Telefon 01 - 242 51 24